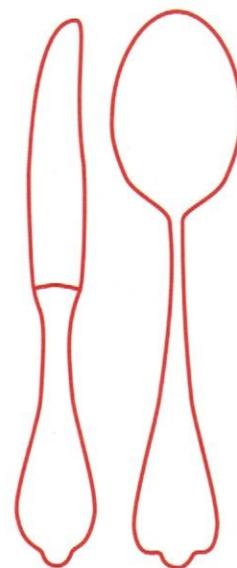
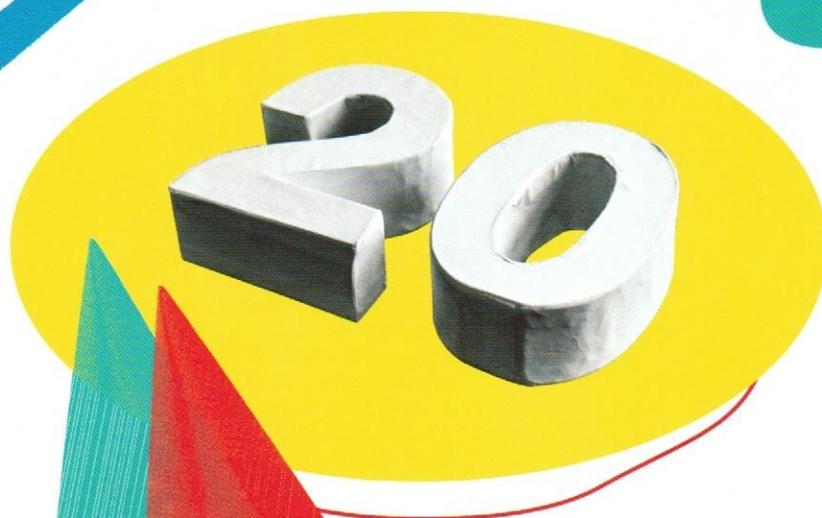
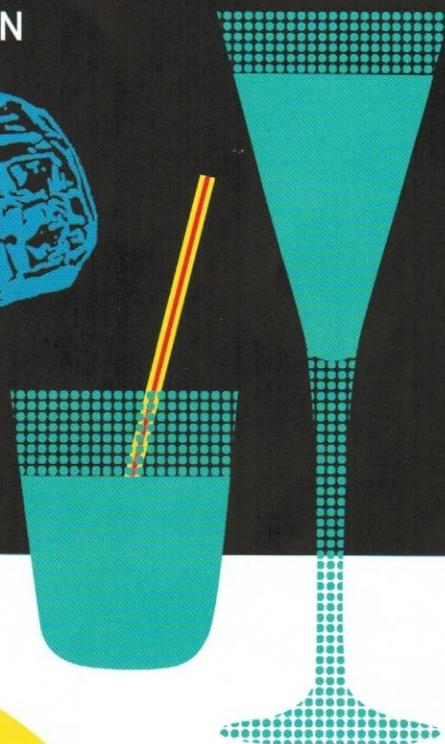
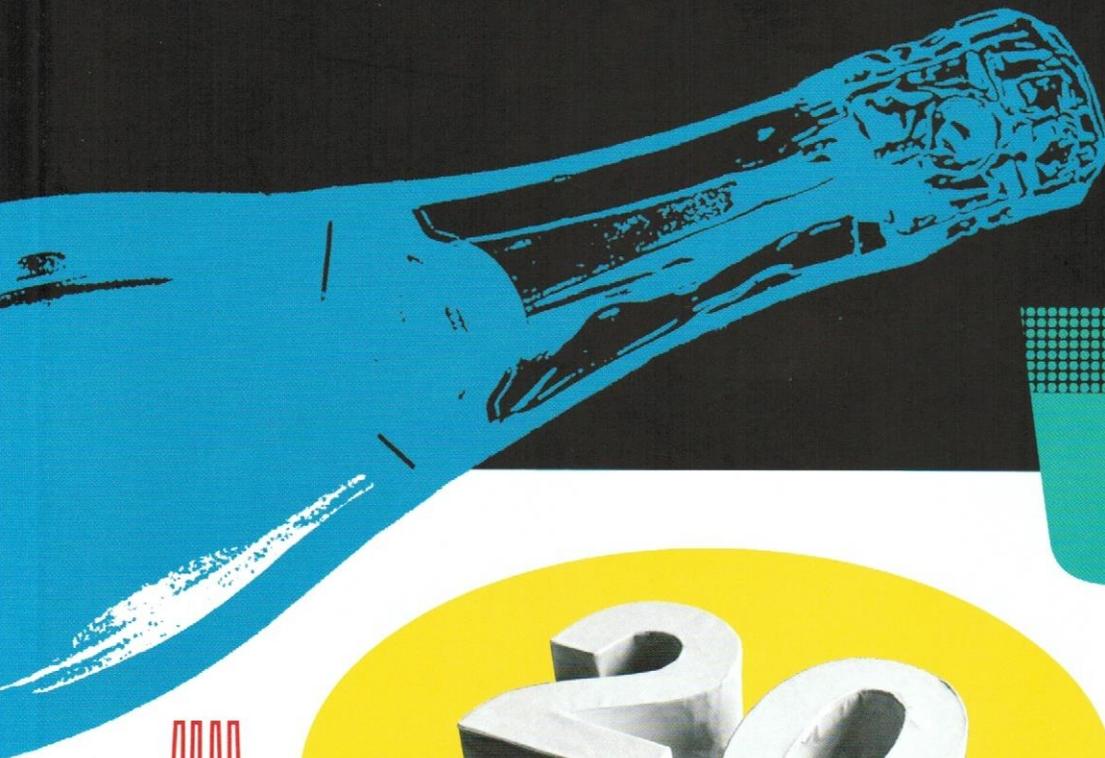


LEIPZIG TAG & NACHT

REPORTAGEN, ANEKDOTEN UND TIPPS FÜR GENIESSER

250 RESTAURANTS IM TEST PLUS 750 ADRESSEN



www.kreuzer-leipzig.de



SWEN REICHOLD



Weinhang mit Südostlage: Modell vom Tauchaer Schlossberg

EIN SÜFFIGER ROTER

Am Tauchaer Schloss haben Hobbywinzer einen historischen Weinberg wieder zum Leben erweckt. Frucht ihrer Arbeit ist der »Tauchaer Schlossberg«

W

ir wissen nicht, ob die schwedischen Soldaten 1642 Wein aus Taucha tranken, als sie dort Quartier nahmen,

und auch nicht, ob der Schwedenkönig einen Tauchaer Tropfen bekam, als er 1706 dort Rast machte. Ziemlich sicher ist aber, dass in der Kleinstadt am östlichen Rand Leipzigs schon um 1520 Wein angebaut wurde. Damals war Wilhelm von Haugwitz der Ältere Besitzer des Tauchaer Schlosses und Herr über dessen Rebstöcke. Als sich im Jahr 2000 der Förderverein Schloss Taucha gründete, um sich der bestehenden Gebäude auf dem Schlossberg und des Umwie Ausbaus des Komplexes anzunehmen, wurden auch alte Dokumente konsultiert. Klaus Arnoldt, einer der Hobbywinzer der ersten Stunde, erzählt, dass es den Quellen zufolge einst Weinberge auf verschiedenen Rittergütern in und um Taucha gegeben hat, einen davon am Schlossberg. Auch wenn unklar bleiben muss, wann und warum der Weinbau später aufgegeben wurde, keimte im Verein der Gedanke, den Weinberg an historischer Stelle wieder anzulegen. Dabei handelt es sich um die Südostseite des Schlossbergs. Fachleute würden sicher nicht von Idealbedingungen sprechen, aber es sind nicht die schlechtesten Voraussetzungen, die Tauchaer Weingeschichte fortzusetzen.

Die Ehrenamtlichen des Vereins verfolgten fortan zwei Großprojekte: Einerseits sollten aus der verfallenen Bausubstanz des Ensembles auf dem Berg wieder nutzbare Gebäude entstehen, andererseits war ein Weinberg von zunächst 130 Quadratmetern zu bewirtschaften. Das hieß unter anderem Dachziegel retten, Mobiliar anschaffen, Leitungen verlegen, den 15 Meter tiefen Brunnen im Hof wieder herrichten, Türen und Fenster verbauen. Parallel dazu haben sich die Vereinsmitglieder in die Fragen der Hege und

Pflege ihrer Rebstöcke eingearbeitet. 2002 war der Berg so weit vorbereitet, dass die ersten fünfzig Rebstöcke des Dornfelders gepflanzt werden konnten. 2003 kam noch einmal dieselbe Menge an Pflanzen hinzu.

Die Ernte 2003 belief sich auf 13 Kilo Trauben und 19 Flaschen Wein, die nächste Lese erbrachte über 100 Halbliter-Flaschen des »Tauchaer Schlossberg« genannten Weins. In steter Steigerung war 2009 von einer Rekordernte mit immerhin 430 Kilo und 426 Flaschen die Rede, damals wie heute gekeltert von René Schwalbe in der Rollsdorfer Mühle im Landkreis Mansfeld-Südharz. Einen kleinen Wermutstropfen brachten im selben Jahr die EU-Bestimmungen, die verlangen, dass Hobbywinzer nicht mehr als 100 Quadratmeter Fläche bewirtschaften – auf 30 Quadratmetern wurden also die Rebstöcke gerodet, dort wachsen nur noch Tafeltrauben. Unterstützung beim Weinbau gab es anfänglich von Winzermeister Engel aus Sornewitz bei Meißen. Seit 2007 finden Rebschnitt-Seminare durch Winzer Armin Galler aus Leipzig statt, die öffentlich und stark frequentiert sind. Der Rentner fühlt sich für die sonstige fachliche Betreuung auch beim Pflanzenschutz und bei der Weinlese zuständig.

Im Verein wird schon mal um die Balance gerungen: Immer mehr Flaschen könnten nicht das Ziel sein, so Klaus Arnoldt, der aus Qualitätsgründen eher eine Ernte um die 300 Kilo präferiert. Balance halten müssen auch Regen und Sonne, und so ist es eine weitere Lerneinheit neben Rebschnitt und Laubarbeiten, mit Blick auf die Ernte immer Optimismus zu bewahren, auch wenn das Wetter nicht mitspielt oder ein Pilz die Pflanzen befällt. »Die Natur bestimmt die Arbeitszeiten«, erklärt Arnoldt, der damit auch meint, dass die Natur darüber bestimme, wie es den Pflanzen ergeht und wie viel Arbeit anfällt. Er hat sich inzwischen weitgehend aus den Arbeiten am Weinberg zurückgezogen. Im Frühjahr 2015 erhielt er vom Tauchaer Bürgermeister den Titel »Winzer zu Schloss Taucha«, zusammen mit den inzwischen federführenden Hobbywinzern Elke Kabelitz und Hans-Stephan Stichel. Die bisherigen Jahrgänge des Kelterweins lagern im langwierig hergerichteten Weinkeller des Schlosses. Der 2013er Jahrgang zum Beispiel ist schlank, fruchtig und süffig. Die Weine können gegen eine Spende erworben werden. Das Geld kommt dem weiteren Ausbau des Rittergutsschlosses zu gute. FRANZISKA REIF

www.schlossverein-taucha.de